Bündner Tagblatt

südostschweiz

171. Jahrgang, Nr. 221 | Freitag, 22. September 2023 CHF 4.00 | www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | **REDAKTION** 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | **KUNDENSERVICE/ABO** Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | **INSERATE** Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

INSERAT

EUGENIO
Einrichtungskonzepte
Chur Näfels eugenio.ch
lista office LO

IM FOKUS

Stránský geht nicht ohne Titel

Dem Tschechen Matej Stránský, der beste Torschütze in der National League der letzten beiden Saisons, gefällt es im Landwassertal – so gut, dass er vorerst bis Ende 2026/27 das Trikot des HC Davos überstreifen möchte. In 101 Spielen schoss der 30-jährige Flügelspieler 51 Tore und steuerte 37 Assists bei. Für HCD-Sportchef Jan Alston waren die Punkte und Treffer aber nicht das einzige Argument, um den Vertrag zu verlängern: «Wir wissen, dass Matej Tore schiessen kann. Aber für uns war ebenso wichtig, wie gut er forecheckt, wie er Zweikämpfe im 1 gegen 1 oder an der Bande spielt und seine Performance im Penaltykilling. Es ist das Gesamtpaket Stránský, das für den HC Davos wertvoll ist.» Und der gelobte Spieler ist überaus glücklich, wie er im Interview mit dem BT sagt, in Davos zu bleiben – nicht zuletzt wegen seiner Frau und seinen beiden Kindern, die sich dort ebenfalls sehr wohlfühlen. Das war einer der Hauptgründe für ihn, die Unterschrift unter das verlängerte Arbeitspapier zu setzen. Der andere ist, dass Stránský mit dem HCD den Titel holen will. «Ich werde nicht gehen, bis uns das gelungen ist», sagt er. (BT)

SPORT REGION ..... *Seite 24*



Ein Musical bringt das Prättigau zusammen

In Klosters probt die **Musikschule Prättigau** derzeit das Musical **«What Now, Nuns»** mit rund 100 Mitwirkenden. Premiere ist am 14. Oktober. Die Geschichte handelt von der Rettung einer in Schieflage geratenen Klosterschule. Die Nonnen sehen nur eine Möglichkeit, die Institution zu erhalten: Es müssen neue Schülerinnen und Schüler her. Solche kommen aber nur, wenn bisherige mit guten Noten abschliessen. Nur das würde das Image der Schule aufpolieren. «What Now, Nuns» ist der dritte Teil einer **Musicaltrilogie**, welche die Musikschule Prättigau im Jahr 2010 aus der Taufe gehoben hat. (BT / FOTO DANI AMMANN)

KULTUR REGION ..... *Seite 15*



Der Strauss und sein «Nest»

«Bekannt für gute Bedienung»: Er hat das Schild mit eigener Hand gepinselt – aber als international renommierter Künstler verfügte er auch über die Fertigkeiten dazu. **Carl Strauss (1873–1957)** lebte ab den 1920er-Jahren für mehr als drei Jahrzehnte bis zu seinem Tod in **Salums bei Laax** und betrieb dort zusammen mit seiner Frau **Helen Strauss-Keller** das noch heute existierende Restaurant «Straussennest». Das etwas versteckt oberhalb der Ruinaulta gelegene Salums zählt mittlerweile über 200 Wohnungen, Villen und Residenzen; zu Strauss' Zeiten hingegen war der Laaxer Ortsteil noch eine **idyllische Einsiedelei.** Weshalb sich der Künstler für diesen Lebensort entschied, ist nicht bekannt. Aber zu Strauss' **150. Geburtstag** schaut das Kulturhaus Culturta in Laax zurück auf Leben und Werk des Wahleinheimischen und Deutsch-Amerikaners. (JANO FELICE PAJAROLA/FOTO ZVG)

REGION ..... *Seite 7*

Barrierefreiheit noch nicht erfüllt

*Bis Ende dieses Jahres müssen per Gesetz **alle Bahnhöfe und Bushaltestellen für Behinderte** zugänglich sein. In Graubünden wird das nicht der Fall sein.*

▸ PIERINA HASSLER

Die Behindertenorganisation Procap Grischun forderte im Frühling die Bündner Regierung auf, das Tempo bei behindertengerechten Umbauten von Bushaltestellen zu verschärfen. Für diese sind Kantone und Gemeinden zuständig. Anders bei der Rhätischen Bahn und bei der SBB – dort tragen die Unternehmen die Verantwortung für die Barrierefreiheit. Procap Grischun verabschiedete deshalb eine Resolution. Die Forderungen: Die Regierung soll in ihrem Kompetenzbereich für eine Beschleunigung in der Umsetzung der Massnahmen sorgen. Sie soll diese zeitnah umsetzen. Und schliesslich soll sie die Priorisierung der Umbauten und deren zeitliche Überwachung aufzeigen, um den Umbauprozess zu überwachen.

Die Bündner Regierung hat jetzt Stellung zu den Forderungen der Behindertenorganisation bezogen. Und sie hält fest, dass die von Procap Grischun geforderte Beschleunigung der Umsetzung von behindertengerechten Sanierungen bereits stattfindet. «Gemäss heutigem Stand ist von den rund 400 sanierungsbedürftigen Bushaltestellen rund die Hälfte umgebaut, der Rest wird nach 2023 folgen», so die Regierung. Ausserdem habe sie die Frist für Gesuche von Gemeinden für erhöhte Kantonsbeiträge um ein Jahr verlängert.

REGION ..... *Seite 5*

Ein Jahr nach dem Rücktritt

TENNIS Am 23. September 2022 hat Roger Federer das letzte offizielle Spiel seiner Karriere bestritten: beim Laver Cup in London im Doppel gemeinsam mit Rafael Nadal (Spanien). Der 42-jährige Basler vermisst die Spiele auf der grossen Bühne nicht. Der 20-fache Grand-Slam-Sieger spricht ein Jahr nach seinem Rücktritt über sein neues Leben, eines, das nicht mehr vom Tennissport diktiert wird. Dafür kann er sich nun vermehrt seiner Stiftung widmen – der Roger Federer Foundation. «Ich bin froh, dass ich für die Stiftung Zeit finde. Das ist für mich extrem wichtig, ein Herzensanliegen», sagt er.

SPORT ..... *Seite 21*

Pause an der Zinsfront

BERN Die Schweizerische Nationalbank (SNB) legt überraschend eine Zinspause ein. Nach fünf aufeinanderfolgenden Zinserhöhungen wird der Leitzins bei 1,75 Prozent belassen, wie SNB-Präsident Thomas Jordan am Donnerstag bekannt gab. Die über die letzten Quartale deutlich gestraffte Geldpolitik wirke dem immer noch vorhandenen Inflationsdruck entgegen, erklärte die SNB am Donnerstag. Für eine Entwarnung ist es aber noch zu früh. Es sei nicht auszuschliessen, dass in den nächsten Monaten eine weitere geldpolitische Straffung nötig werde. «Wir werden nicht zögern, unsere Geldpolitik falls nötig weiter zu straffen, um die Inflation nachhaltig unter zwei Prozent zu halten», so Jordan. (SDA)

NACHRICHTEN ..... *Seite 17*

Wahlkalkül der PiS?

WARSCHAU Vor dem Hintergrund eines Streits um das polnische Importverbot für ukrainisches Getreide will die Regierung in Warschau ihre Waffenlieferungen an Kiew auf bereits abgeschlossene Verträge beschränken. Zuvor hatte Polens Regierungschef Mateusz Morawiecki mit einer entsprechenden Äusserung für Spekulationen gesorgt. «Wir liefern keine Rüstungsgüter mehr an die Ukraine, sondern rüsten uns selbst mit den modernsten Waffen aus», sagte er im TV. Knapp drei Wochen vor den Parlamentswahlen versuchen Politiker der regierenden PiS so von den illegal verkauften Visa abzulenken. (SDA)

NACHRICHTEN ..... *Seite 19*

KLARTEXT *Seite 2* **REGION** *Seite 5* **FORUM** *Seite 14* **KULTUR** *Seite 15* **NACHRICHTEN** *Seite 17* **SPORT** *Seite 21* **TV** *Seite 26* **WETTER** *Seite 27*

INSERAT

BT muasch gseh



BT auf Schienen, Sonntag, 24. September

Das «Bündner Tagblatt» geht der nostalgischen Pracht von Dampflokomotiven, Krokodil-Loks und Modelleisenbahnen auf den Grund. Was macht ihre Faszination aus? Das «Bündner Tagblatt» zeigt historische Fahrzeuge der RhB und besucht das Bahnmuseum Bergün.

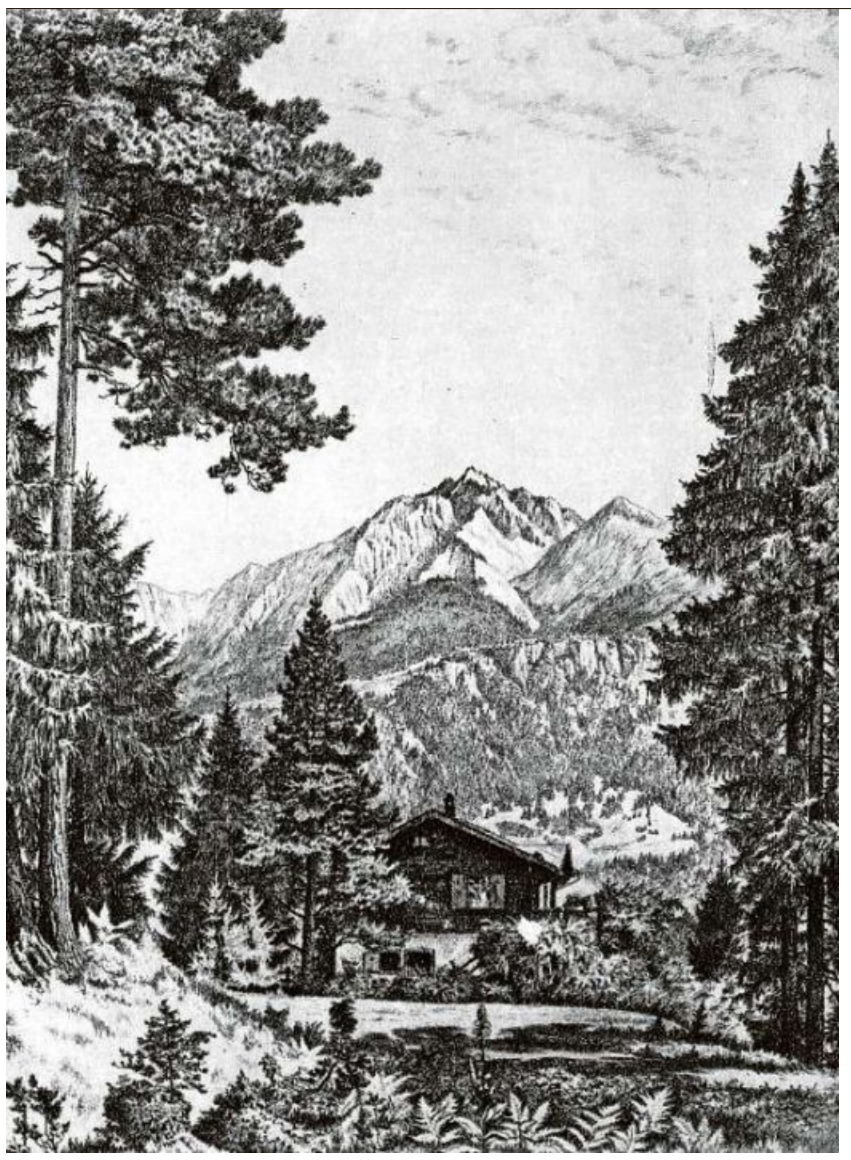
Seien Sie gespannt und dabei mit der TV-Sendung «BT muasch gseh» am Sonntag, 24. September, ab 18.00 Uhr auf TV Südostschweiz (stündliche Wiederholung).

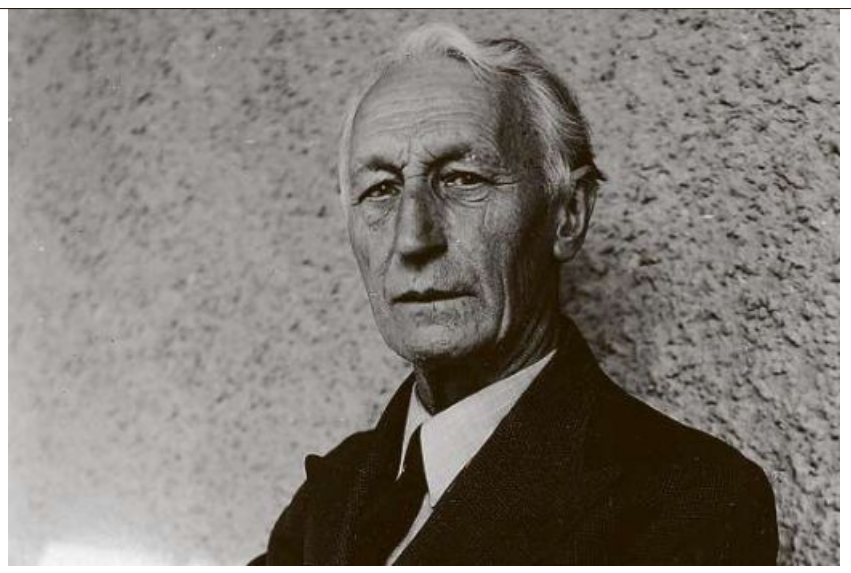
Alle bisherigen Folgen der Sendung jederzeit online ansehen unter: www.suedostschweiz.ch/sendungen/bt-muasch-gseh

Bündner Tagblatt
Mehr vom Hier.

«Bündner Tagblatt» – Tradition seit 170 Jahren.
www.buendnertagblatt.ch

Gekennzeichneter Download (ID=Xb_zB3nEiRd6YEEXxsH87nu76qp-1yzRw8qVfYWoxe4)







Meister des Details: Carl Strauss erbaute 1927 mit seiner Frau Helen das «Straussennest» in Laax-Salums, das er auch zeichnerisch festhielt. Gedanken verschiedener Personen zu seinen Werken kann man in der Laaxer Ausstellung in auditiven Spuren nachhören.

Bilder Culturhaus Laax / Jano Felice Pajarola

Der Mann von Welt, den es ins einsame Salums verschlug

Das Restaurant «Straussennest» in Salums trägt seinen Namen. Doch weshalb, das wissen ausserhalb von Laax längst nicht alle. Das Kulturhaus Culturta schafft nun Abhilfe: zum 150. Geburtstag von Carl Strauss.

von Jano Felice Pajarola

Was hat es in Salums nicht schon alles gegeben. Der etwas versteckte Ortsteil von Laax am Waldrand hoch über der Ruinaulta ist das temporäre Heim prominenter Feriengäste wie Peter Sauber, aber auch das Laaxer Original Tesli lebte dort, der nach dem nicht verkrafteten Tod seiner Liebsten im Jahr 1904 stets in Frauengewänder gekleidete Eremit Mathias Cavelti. Es gab die Burkhardt-Brüder, zwei verarmte Taglöhner. Es gab haarsträubende Gerüchte über Mädchenhandel und eine reale Drogenküche, die Anfang der 1990er-Jahre ausgehoben wurde und für fette Schlagzeilen sorgte. In den 1940er-Jahren wurde ausserdem kolportiert, in Salums befinde sich ein «braunes Nest»; die Zeitschrift «Signal» werde dort gelesen. Gesehen hatte man das Nazi-Propagandablatt bei ihm, Carl Strauss, Erbauer des «Straussennests», Deutsch-Amerikaner, international renommierter Künstler, Mann von Welt. Und eben Einwohner von Salums.

Weshalb gerade Salums?

Geboren 1873 in Boston (USA), hatte Strauss, ausgebildet in der Kunst des Ätzens und Radierens, in den europäischen Kunstmetropolen München, Paris und Florenz gearbeitet, bevor es ihn beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs aus Italien in die Schweiz verschlug. Stans, Lugano, Zürich – und dann, weshalb genau weiss man nicht, das abgeschiedene Salums. «Es muss ihm dort einfach gefallen haben», vermutet Yvonne Gienal. Die Kuratorin des Laaxer Kulturhauses Culturta hat sich in den letzten Monaten intensiv mit der Person des Deutsch-Amerikaners und dessen Frau Helen Strauss-Keller, einer Aargauerin, auseinandergesetzt. Den 150. Geburtstag könnte Strauss heuer feiern, und das Culturta-Team hat das Jubiläum zum Anlass für eine Retrospektive genommen; die Ausstellung wird am Sonntag, 24. September, eröffnet. Und sie bietet neben – natürlich – Werken aus des Künstlers Hand auch einen grossen Wissensfundus zum Mann, auf den das 1927 erbaute «Straussennest» zurückgeht, das als Restaurant und damit als zusätzliche Einkommensquelle genutzte Eigenheim des Paars.

Frau hielt ihm den Rücken frei

Wobei seine Frau Helen wohl mindestens so wichtig für das Gasthaus war wie Strauss selbst. «Sie hielt ihm den Rücken frei», weiss Gienal. Dank Helen blieben die Sorgen des Alltags vom Künstler fern, er konnte sich unbeschwert seinem Schaffen widmen. Wie die Rolle der Ehefrau aussah, zeigt auch ein in Chur verfasster Brief aus dem Jahr 1921, der in der Ausstellung nachzulesen ist. Darin schreibt Carl seiner Braut «Lenieli», sie möge von ihm «vielmals innigst geküsst sein» – und schiebt nach: «Hast Du die Bilder schon bei Schmelhaus geholt und die Platte No. 1 hingetragen?» Notabene vergisst er auch nicht, ihr Hobby, das «Radeln», zu erwähnen. Als «Sportsman durch und durch» werde sie damit wohl bald wieder anfangen, aber: «Es wäre mir sehr lieb, wenn Du nicht mit Männern oder Jünglingen herumsausen würdest.» Denn das führe «früher oder später zu allerhand Dummheiten».

> «Es wäre mir sehr lieb, wenn Du nicht mit Jünglingen herumsausen würdest.»
>
> **Carl Strauss**
> an seine Verlobte Helen

Über 500 Strauss-Werke in Chur

Strauss' Schaffen jedenfalls war beachtlich. Allein das Bündner Kunstmuseum, dem Helen 1973 den künstlerischen Nachlass ihres Mannes übergab, besitzt laut Gienal mehr als 500 Werke des Salumsers. Und viele mehr finden sich bei Laaxerinnen und Laaxern zu Hause – Strauss bezahlte manchmal auch mit seinen Arbeiten. «Für die Ausstellung ausgewählt haben wir Highlights, die nicht fehlen dürfen, aber auch Bilder, die man hier nicht so kennt», sagt die Kuratorin. Darunter befinden sich drei in Tempera geschaffene Gemälde, die ganz anders sind als die detailverliebten Zeichnungen und Radierungen, die man vom Deutsch-Amerikaner kennt. Sie sind die Überbleibsel eines viel umfangreicheren Konvoluts – das aber grösstenteils verloren ging, als Strauss seine Gemälde 1915 von Italien in die Schweiz schickte. Sie kamen nie an. «Das war ein Schicksalsschlag, von dem er sich nie ganz erholt hat», meint Gienal.

Zum 150. Geburtstag des Künstlers hat das Kulturhaus Culturta nun ganz unterschiedliche Personen dazu eingeladen, ein ausgewähltes Werk in Form einer auditiven Spur zu kommentieren; diese «Cartes blanches» haben einerseits Expertinnen wie Nicole Seeberger vom Kunstmuseum oder Kulturschaffende wie der Spoken-Word-Autor Jürg Halter erhalten. Andererseits hat Gienal Kinder der 4. Primarklasse aus Laax dazu eingeladen, sich Gedanken zu verschiedenen von Strauss' Bildern zu machen; herausgekommen sind erfrischend unprätentiöse Bemerkungen wie jene zur Konzeptskizze «Perfidia», auf der man drei Unbekleidete sieht, in denen die Kinder unter anderem Adam und Eva orten: «Bin ich froh, haben sie vom Apfel gegessen, sonst wären wir immer noch nackt.» Nicht zuletzt haben die surselvischen Rapper Giganto und Sirius eine Battle zum Ruinaulta-Bild «Die Krummwag» aufgenommen. Sounddesigner Anselm Caminada schliesslich, der auch die auditiven Spuren realisiert hat, hat unter dem Titel «Sgreffels» eine Ton- und Videoinstallation kreiert, die ganz nah in die druckgrafischen Arbeiten Strauss' mit ihrem «pedantischen Gestaltungswillen» hineinzoomt.

Nazi? Ein Gerücht weniger

Sein Zoom hat das Culturta-Team übrigens auch auf die kolportierte «braune Vergangenheit» des Deutsch-Amerikaners gerichtet. «Wir haben eine gründliche Recherche durchgeführt», erklärt Gienal. Dokumente bei Kanton und Bund, in Archiven und Instituten wurden durchgeackert, auch persönliche Schriften des Künstlers. Das Ergebnis war für Gienal beruhigend: «Wir können gemäss heutigem Wissensstand feststellen, dass Carl Strauss keinerlei Verbindung zur nationalsozialistischen Bewegung oder zu antisemitischen Ideologien hatte.» Ein Gerücht weniger über Salums.

«Carl Strauss 1873–1957». Kulturhaus Culturta, Laax. Bis am 21. Januar 2024. Weitere Infos und Rahmenprogramm: culturta.ch.

Das Rap-Battle sowie mehr Bilder unter:
suedostschweiz.ch/carl-strauss

Klosters senkt massiv die Steuern

Die Gemeinde Klosters hat am Donnerstag ihr Budget für das kommende Jahr samt Steuerfuss publiziert. Dass die Steuern in Klosters gesenkt werden sollen, ist schon länger bekannt. Nun steht auch die effektive Höhe fest. Der Gemeindevorstand beantragt für 2024 eine Reduktion von derzeit 90,2 Prozent auf 78 Prozent. Die Finanzsituation erlaube dies, heisst es in der Vorlage. Die Erfolgsrechnung sieht für 2024 bei einem Ertrag von 42,87 Millionen Franken und Ausgaben von 42,82 Millionen Franken ein Plus von rund 47 000 Franken vor. Die geplanten Nettoinvestitionen belaufen sich auf knapp 16,55 Millionen Franken. Sollte es, was politisch zur Diskussion steht, auf kantonaler Ebene zu einer Steuerentlastung kommen, hätte auch Klosters mit Einbussen zu rechnen. In der Vorlage zuhanden des Gemeinderats und des Stimmvolks ist dazu festgehalten, dass die nun vorgeschlagene kommunale Steuersenkung deshalb nur «unter der Bedingung» vorgenommen werden könne, als dass bei einer Erhöhung der auch für die Gemeinden steuerwirksamen kantonalen Abzüge der Steuerfuss in Klosters «wieder im erforderlichen Rahmen erhöht werden würde». Ob dann das Klosterser Stimmvolk dabei mitzieht, ist allerdings eine andere Frage. *(béz)*

Hilti legt deutlich zu

Bei Hilti scheint es derzeit gut zu laufen. Der Liechtensteiner Baugerätehersteller hat in den ersten acht Monaten 2023 trotz Gegenwind von der Währungsfront klar mehr Umsatz gemacht. Von Januar bis Ende August erhöhte sich dieser im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent auf 4,31 Milliarden Franken, wie Hilti am Donnerstag mitteilte. Werden die negativen Währungseffekte ausgeklammert, lag das Plus mit 11,3 Prozent gar im zweistelligen Bereich. «Das Ergebnis entspricht unseren Erwartungen», lässt sich Konzernchef Jahangir Doongaji zitieren. Der Gewinn entwickelte sich gar noch besser als die Umsätze. So zog das Betriebsergebnis um beinahe 19 Prozent auf 466 Millionen Franken an. Für den weiteren Verlauf des Jahres geht Hilti von einem geringeren Wachstumstempo aus als zuletzt. *(sda)*

BLEIBEN SIE TAGSÜBER AUF DEM LAUFENDEN

Online
suedostschweiz.ch

INSERAT



Gekennzeichneter Download (ID=Xb_zB3nEiRd6YEEXxsH87nu76qp-1yzRw8qVfYWoxe4)